

Ritterschlag für die Mobilen

Selbstständige Reiseberater landen beim DRV und entwickeln Gütesiegel

Bonn. Ernstzunehmende Umsatzbringer sind sie schon seit Jahren. Doch jetzt ist ein Teil der rund 7.000 selbstständigen Reiseverkäufer in Deutschland auf dem besten Weg, endlich das anhaftende Schmutz-Image abzulegen: Wenige Monate nach der Gründung des „Verbandes Selbstständiger Reiseberater Deutschlands“ (VSRD) steht nicht nur ein eigenes Gütesiegel an, sondern auch die Mitgliedschaft beim Deutschen Reise Verband (DRV).

Selbstständige Teil des Vertriebs
Die ersten Gespräche seien sehr positiv verlaufen, berichtet VSRD-Vorsitzende Katrin Görg. Und Hans Doldi, DRV-Vertreter für die mittelständischen Reisebüros, gibt gegenüber *touristik aktuell* grünes Licht: „Ich wüsste nicht, was

dagegen spricht.“ Die selbstständigen Reiseberater seien ein Teil des Vertriebs, den man nicht wegdiskutieren könne. „Auch wenn stationäre Büros das Thema sehr kritisch sehen“, ist sich Doldi der Brisanz eines Ritterschlags für die Mobilen bewusst.

Größtes Problem des Vertriebsweges ist, dass sich nur schwer die Spreu vom Weizen trennen lässt. So gibt es wohl Tausende von mobilen Verkäufern, die dem Ruf der Branche mehr schaden als nutzen. Vor allem der Strukturvertrieb von Anbietern wie Travel Management Global (TMG) gerät immer wieder in die Kritik. „Alles nur Hausfrauen, die uns das Geschäft wegnehmen“, ist ein oft gehörter Satz aus den stationären Büros. TMG-Vertriebschef Carsten Seelmeyer hält jedoch dagegen. Die

TMG beschäftige zwar viele Quereinsteiger, biete aber eines der besten Schulungsangebote der Branche. Seelmeyer findet den VSRD sogar überflüssig: „Unsere Mitglieder erhalten über ihre Zentrale jede Unterstützung, die brauchen keinen Verband.“

Mit Richtlinie Qualität aufzeigen
Beim VSRD hat man mit diesem Desinteresse kein Problem. Der Verband will den Veranstaltern vielmehr mit einer Richtlinie zeigen, von wem sie Qualität erwarten können. „Und das unabhängig davon, welchem System ein Berater angehört“, sagt Görg, die sich der TUI-Vertriebsmarke Take Off angeschlossen hat. Es sei schließlich unbestritten, dass der schlechte Ruf vieler Berater die Arbeit der „echten“ Reiseverkehrskaufleute erschwert: „Es fehlt uns nicht nur an Informationen, Materialien und Einladungen zu Famtrips, sondern allgemein an Akzeptanz“, bedauert Görg. Die ersten Signale der Leistungsträger seien aber positiv: „Wenn wir beweisen, dass wir mindestens genauso gute Arbeit wie stationäre Büros leisten, wird sich die Einstellung uns gegenüber schnell ändern“, ist die VSRD-Vorsitzende überzeugt. Große Hoffnungen setzt Görg dabei auf das vom Verband entwickelte Gütesiegel, das die strengen Mitgliedskriterien des VSDR untermauert. Wie viele Berater bis Ende des Jahres ein Zertifikat erhalten, möchte die Reiseberaterin nicht sagen: „Uns kommt es auf Qualität an, nicht auf Masse.“

■ MATTHIAS GÜRTLER

■ Handgepäck: Flüssigkeitsverbot bald entschärft?

Brüssel (ta). Der Verkehrsausschuss des Europa-Parlaments hat in der vergangenen Woche gefordert, die seit November gültigen Beschränkungen für Flüssigkeiten im Handgepäck von Fluggästen zu lockern. Die EU solle die Vorschriften nach sechs Monaten im Mai automatisch auslaufen lassen, fordern die Abgeordneten. Eine Neuauflage solle erst „nach einer strengen Überprüfung der Sicherheitsrisiken und einer genauen Bewertung der Kosten und praktischen Auswirkungen“ erfolgen.



Verbände und der EU-Verkehrsausschuss fordern neue Handgepäckregelungen.

Der Bundesverband der Deutschen Fluggesellschaften (BDF) begrüßt den Beschluss des Ausschusses und kritisiert erneut die Auswirkungen der derzeitigen Praxis an den Flughäfen. „Es ist nicht zu erkennen, warum eine sichere Flasche Wein aus dem Duty Free Shop in Kalifornien beim Zwischenstopp in Frankfurt zum Flüssigkeitssprengstoff mutiert und der Passagier diese dann abgeben muss“, sagt Geschäftsführerin Tanja Wielgoß. Auch der Bundesverband Deutscher Flughäfen (ADV) fordert eine Rücknahme der EU-Regularien. Er schätzt, dass aufgrund des Flüssigkeitsverbots jede Woche Waren im Wert von rund zwei Millionen Euro an deutschen Flughäfen eingezogen und entsorgt werden müssten. Eine Verwertung etwa zugunsten karitativer Einrichtungen sei aus haftungs- und zollrechtlichen Gründen nicht möglich.



Haben den VSRD aus der Taufe gehoben und bilden den Vorstand (von links): Daniela Gudegast, Steffen Buder und Katrin Görg

■ Ryanair nach Marokko und Faro

Frankfurt (ta). Ryanair nimmt zum 7. Mai drei neue Strecken ab Hahn an. Nach Marrakesch und Fes werden je drei wöchentliche Flüge angeboten, ins portugiesische Faro vier. Die Marokko-Flüge sollten ursprünglich schon im November 2006 starten, mussten aber zweimal verschoben werden, weil die Erteilung der Flugrechte sich verzögerte. Das Open-Skies-Abkommen zwischen der EU und dem nordafrikanischen Land sei nicht rechtzeitig ratifiziert worden, teilte die Billig-Airline mit. Ebenfalls im Mai stellt Ryanair sieben Strecken ab deutschen Flughäfen ein: Ab dem Airport Hahn werden künftig nicht mehr Genua, Krakau, Nantes, Marseille und Triest angefliegen sowie ab Karlsruhe/Baden-Baden nicht mehr Marseille und Pisa.

■ New Gen formerly known as Dorint AG

Frankfurt (ras). Die nach der Aufspaltung der alten Dorint AG beim Großaktionär Accor verbleibenden 52 von 93 Hotels werden künftig als New Gen firmieren. Dieser Name soll laut Dorint-Vorstand die „verlustreichen und schmerzvollen Jahre“ vergessen machen und einen Neuanfang symbolisieren. Bei den Kleinaktionären traf der Name zum Teil aber auf Unverständnis. Die 52 Hotels – darunter so klangvolle Häuser wie das Bayerpost in München oder das Tegernsee – werden vollständig in das Accor-Markenprofil eingegliedert werden und als Sofitel oder Novotel firmieren. Accor frische derzeit das Design auf und arbeite an einer Feinjustierung.

Im Hotel Bayerpost in München erfuhr Oliver Kahn 2006 von Jürgen Klinsmann von seinem WM-Aus-

gang, deshalb werde die Umfirmierung noch andauern, sagt New-Gen-Sprecherin Julia Kreuteler. Sicher ist, dass der Gast keinen Unterschied merke, ob sein gewähltes Sofitel zum Bestand von New Gen gehöre oder einen anderen Besitzer habe. Die restlichen 41 Dorint-Häuser sind in das Portfolio der Neuen Dorint übergegangen, die von Elke Schade und Eric Lassaille geleitet wird. An der neuen Positionierung werde mit Hochtouren gearbeitet.



Fotos: Dorint, ta

■ Busfahrer: Am siebten Tag ist Ruh'

Frankfurt (rie). Trotz anhaltender Proteste der Busbranche ist in der vergangenen Woche europaweit die Neuregelung der so genannten Lenk- und Ruhezeiten für Lastwagen- und Busfahrer in Kraft getreten. Damit ist die für Busrundreisen wichtige Zwölf-Tage-Regel weggefallen. Das heißt: Die Fahrer müssen nun spätestens nach sechs Tagen zwingend einen Ruhetag einlegen. Bustouristikverbände wie der RDA oder BDO befürchten nun Einnahmeverluste der betroffenen Unternehmen sowie eine Verteuerung der „klassischen Busrundreise“ um 10 bis 15 Prozent.